Das Konzept „Man(n) trifft sich …“

Die erste Begegnung im Kleinen – ein Kreis interessierter Männer

Die Bildung dieses Kreises sollte sehr überlegt angegangen werden. Das sind die Männer, die bereits an dem Thema interessiert sind.

Nicht selten zählen zu diesem Kreis bereits Kirchenvorsteher. Sind noch keine dabei, sollte mindestens einer aus diesem Leitungsgremium für die geplante erste Begegnung gewonnen werden. Gleiches gilt für den zuständigen Gemeindepfarrer.

Über diesen Kreis hinaus gilt es nun, weitere Männer für eine erste Informationsrunde gezielt anzusprechen und zu gewinnen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass dieser Kreis alle Altersphasen repräsentiert. Dies ist für die Weiterarbeit von großer Bedeutung, weil es in einem späteren Schritt einen Einladungsbrief zu unterzeichnen gilt, der sich an alle Männer der Kirchengemeinde richtet. Repräsentieren die Unterzeichner des Briefes alle Altersgruppen, werden sich auch die Empfänger des gesamten Altersspektrums besser angesprochen fühlen.

Folgende Zielgruppen der Gemeinde könnten für die Bildung dieser ersten Gesprächsrunde eingeladen werden:

· Kindergartenväter

· Konfirmandenväter

· Väter unserer Jugendlichen

· die jungen Alten (häufig schon Großväter)

· die Senioren

Dabei sollte nicht nur an die bereits in der Kirchengemeinde engagierten Männer gedacht werden. Gleichermaßen wichtig sind auch die Männer, die vielleicht sogar eine gewisse Distanz zur Kirche erkennen lassen. Wichtig ist die Botschaft: „Wir wollen in einer kleinen Männerrunde darüber nachdenken, welches Angebot der Kirchengemeinde für uns Männer interessant sein könnte." Die Angesprochenen sollen sich gebraucht und damit auch wertgeschätzt erleben.

Sollen Männer aller Altersstufen eingeladen werden – junge und alte?

Ja, wir denken an alle Altersgruppen, geben aber zu, dass diese kritische Frage durchaus berechtigt ist. Ein bedürfnisorientierter Ansatz führt jedoch sehr schnell zu altersspezifischen Überlegungen und zeigt sehr schnell auf, dass unter solchen Vorzeichen eine ganze Reihe von Zielgruppen zu erkennen sind. Die gemachten Erfahrungen zeigen aber, dass eine solche Ausdifferenzierung unsere Kirchengemeinden sehr schnell überfordert.

Vor diesem Hintergrund haben wir Männer ab dem 30. Lebensjahr angesprochen. Die zwanzigjährigen Männer sind in der Männerarbeit eher die Ausnahme, was nicht heißen soll, dass sie generell ausgeklammert werden sollten. Es gibt junge Erwachsene, die sich für ein männerspezifisches Angebot interessieren lassen. Die Festlegung einer Altersobergrenze ist denkbar, aber auch problematisch. Man muss damit rechnen, dass eine solche Ausgrenzung bei den Betroffenen auf Unverständnis stößt.

Zu Form und Selbstverständnis der Gruppe

Wir denken bei unserem Vorhaben an ein offenes Angebot für Männer und nicht an eine Veranstaltung im Sinne einer klassischen Gruppe. Die Begriffe „Männergruppe“ und „Männerkreis“ sollten vermieden werden. Sie vermitteln bei Männern sehr schnell den Eindruck, es gehe um eine Gruppe mit verbindlicher Zugehörigkeit oder gar um eine Art von Mitgliedschaft. Vor diesem Hintergrund hat sich die Bezeichnung „Man(n) trifft sich in … (Ortsname)“ bewährt, die immer wieder ergänzt werden muss mit dem Hinweis, dass es sich um ein offenes Angebot handelt.

Ein generationenübergreifendes Angebot für Männer? Ja – ein solches Angebot ist aus unserer Sicht nicht nur ein Kompromiss, sondern bietet die Chance des Gesprächs zwischen den Generationen. Letzteres ist in unserer Gesellschaft ohnehin defizitär und wird mehr und mehr zur Herausforderung.

Die erste Veranstaltung

Die Überlegungen für die erste Veranstaltung gehen von der Frage aus: Wie kommen wir zu einem Programm für "unsere" Männer? Dabei unterscheiden wir zwischen den aktuellen Themen in den Medien und den persönlichen Fragen, die Männer bewegen. Unser Programm soll nicht nur Angebote ausweisen, die den Charakter von Erwachsenenbildung haben. Ziel sind auch Veranstaltungen, in denen Männer miteinander über Fragen, eventuell auch über Probleme ins Gespräch kommen, die sie bewegen und deshalb auch persönlich von hoher Bedeutung sind.

Das Konzept „Man(n) trifft sich ...“ möchte Raum schaffen für Themen und Inhalte, die Männer interessieren aber von ihnen oft tabuisiert werden. Männer sollen erkennen, dass sie mit Fragen nicht alleine sind, dass andere Männer gleiche oder ähnliche Fragen bewegen. An solch persönlichen Fragen soll sich die weitere Programmgestaltung orientieren.

Ein gangbarer Weg, zu einer interessenbezogenen Programgestaltung zu kommen, ist die Abfrage mittels anonymer Zettel. Er muss gut anmoderiert werden, damit nachempfunden werden kann, dass dies die Voraussetzung für ein wirklich aktuelles Programm ist und dass dadurch ein ganz besonderes, ein wirklich persönlich aktuelles Angebot entstehen kann.

Der Moderator dieser Veranstaltung sammelt die Zettel ein, berichtet kurz über die gefundenen Themen und Inhalte und erstellt eine Liste, die er dem Vorbereitungsteam zur Verfügung stellt.

Bei einem dritten Termin erarbeiten aus dem gefundenen Themenpool das Vorbereitungsteam und der Moderator gemeinsam ein Halb- oder Jahresprogramm.

Wie geht es weiter?

Am Anfang steht ein Serienbrief an die Männer der Kirchengemeinde. Die Abgrenzung der Altersspanne nach unten und oben muss gut besprochen und begründet werden.

Der Serienbrief („Lieber Herr Müller, …“) ist in erster Linie eine persönliche Einladung zu der oben bereits erwähnten ersten Veranstaltung für Männer. Der Tenor dieses Briefes ist wiederum die Botschaft: „Wir brauchen euch, denkt bitte einmal mit.“

Die Kuverts werden computerunterstützt vom Pfarramtsbüro erstellt. Bei der Verteilung des Briefes gibt es mehrere Möglichkeiten. Folgende Wege wurden in der Vergangenheit beschritten:

· ein Versand per Post (Kosten!)

· den Brief im Zuge der Gemeindebriefverteilung mit „an den Mann“ zu bringen, erfordert eine entsprechende Abstimmung der Zeitschiene

· die Verteilung wird von den Männern des bereits bestehenden „Kleinen Kreises“ verteilt, eingeworfen oder sogar persönlich überreicht.

Letzteres ist die zeitaufwändigste, zweifelsohne aber auch die persönlichste und effizienteste Form der Einladung, gerade dann, wenn sie mit einem persönlichen Gespräch verbunden werden kann.

Die Auswertung im Kleinen Kreis

Die zweite Zusammenkunft im Kleinen Kreis ( das zukünftige Vorbereitungsteam) erfordert Zeit, mindestens einen Abendtermin von 3 – 4 Stunden. Hier klärt sich, wer weiter im Kleinen Kreis (Team) mitarbeiten wird.

Der Moderator aus dem Regionalen Team nutzt im Zuge der gemeinsamen Programmerarbeitung die Möglichkeit auf konzeptionelle und methodische Details aufmerksam zu machen und weitere Hilfestellungen (siehe Programm des Männerwerks Bayern) anzubieten.